DER MANN aus China

ROMAN VON AGE SVENSSON

1)

Die Hauptpersonen:

Der Mann aus China.
Michael Reginald Hoolvester

Sein Vetter und seine Base.
Benjamin und Christia Blake auf Saxonhill

Sein unversöhnlicher Onkel.
Lord Henry Hoolvester auf Beverlyhall

Dessen entmündigter Sohn.
James Hoolvester

Zwei Rechtsanwälte.
Jeremias Redman u. George Bowler

Zwei Butler (Schloßverwalter).
John Suppling und Simon

Zwei Chinesen.
Mo-Wong und Lao.

1.

Es war eine Szene, die in diesem Hause einfach unmöglich war. So mochten vielleicht die Eisenreiter Cromwells auf Saxonhill eingedrungen sein, als sie nach der Schlacht bei Nasebey vergeblich den rotköpfigen Baronet Blake gesucht hatten.

Aber das war schon lange her, jetzt war man im zwanzigsten Jahrhundert und würde diesem unverschämten Vagabunden schon zeigen, daß eine derartige Aufführung ungestraft nicht mehr möglich war.

Simon, der Bütler, keuchte schwer und versuchte mühsam sich hochzurappeln. Reden konnte er noch nicht, dazu war der Schlag unter das Kinn zu kräftig gewesen, aber seine Augen sprachen seine Meinung über den Eindringling deutlich genug aus. Der kümmerte sich nicht darum.

Unverfroren, als wenn er hier zu Hause wäre, war er zu einem der hochbeinigen Stühle gegangen und hatte sich behaglich darauf niedergelassen.

"Kien-Sung sagt: "Eine Tat ist besser als tausend Worte," erläuterte er ungezwungen. "Ich hoffe euch nicht zu weh getan zu haben, meine lieben Freunde."

"Großer Gott, was will er denn? Was ist denn passiert?!" stöhnte John, der Reitknecht, der in der hintersten Ecke der großen Halle lag, und setzte sich mit glasigen Augen aufrecht. Er hatte geglaubt, dem Butler helfen zu müssen und war anscheinend in einen Taifun geraten, der ihn gehörig herumgewirbelt hatte. Jetzt glotzte er verständnislos diesen sonderbaren Fremdling an, der ihn, den geübten Boxer, so mühelos erledigt hatte.

Der Mann in dem grauen, zerknitterten Flanellanzug schien darin mehrere ausgedehnte Regengüsse nicht ganz erfolgreich überwunden zu haben. Die Rockärmel waren zu kurz geworden in den Schultern knackte es bei jeder Bewegung verdächtig und die Hosen glichen engen Röhren, die jede Bekanntschaft mit Bügelfalten streng verleugneten. Unter dem Kinn wurde ein anscheinend einmal hellblau gewesenes Sporthemd mit Kragen sichtbar, das auch durch den alten, zerschlissenen, gleichfarbigen Binder absolut nicht schöner wurde.

Er räkelte seine schlanke, sehnige Gestalt behaglich in dem Armstuhl und die scharfen, grauen Augen in seinem schmalen, braungebrannten Gesicht glitzerten lebhaft.

"Nun, ihr schlechten Diener eines guten Herrn, wollt ihr nicht eueren Pflichten nachkommen und den Besucher anmelden?" fragte er liebenswürdig.

Simon war endlich auf die Beine gekommen. Mit zitternden Fingern holte er die feierliche, weiße Schleife, die er immer zu tragen pflegte, von der linken Halsseite wieder nach vorn und suchte sie zurecht zu zupfen.

"Man wird Sie dafür einstecken, Sie unverschämter Raufbold!" pipste er mit wütender Stimme und schüttelte in respektvoller Entfernung drohend die erhobene Rechte. "Das ist ein Ueberfall!"

"Simon!" rief eine erstaunte Mädchenstimme, "was ist denn hier vorgefallen?"

Die drei Feinde drehten die Köpfe herum.

Lady Christa Blake kam die breite Freitreppe herunter. Das helle Sommerkleid umfing ihre schlanke Figur. Die blauen Augen in dem feingeschnittenen Gesicht, das das zarte Weiß der Rotblonden trug, maßen betroffen die Anwesenden, glitten über die umgeworfenen Stühle und die sonstige Unordnung, die in diesen Räumen so ungewöhnlich war. Dann trafen sie auf den Fremden und blieben mit kaltem Staunen an ihm haften.

"Hallo!" sagte der Vagabund und sprang auf, "wen haben wir da?"

Sie betrat die Halle.

"Würden Sie mir diese Frage nicht zuerst erlauben?" bemerkte sie scharf und wandte sich dann an den Butler. "Wollen Sie mir nicht endlich eine Erklärung geben, Simon?"

"Dieser Mann wollte zu Sir Blake. Als ich ihn abwies, schlug er mich und John, der mir helfen wollte, nieder und drang mit Gewalt in das Haus ein!" rief Simon anklagend und vergaß vielleicht zum ersten Male, daß es sich für einen guten Diener nicht schickt, so laut mit seiner Herrschaft zu sprechen.

"Das Parktor ist geschlossen. Wie ist er überhaupt hereingekommen, Lady?" fragte John stürmisch, der, da er erheb-

Ist Waschen gut für die Haut?

Eine merkwürdige Frage – aber sie hat ihre Berechtigung. Denn jedes Mal, wenn wir uns waschen, entziehen wir der Haut einen Teil ihres natürlichen Hautfettes. Dieses Fett wird aber von der Haut dringend benötigt. Was soll man da machen? Sich nicht mehr waschen? Das geht wohl nicht gut! Aber der Haut die Geschmeidigkeit wiedergeben, indem wir uns immer nach dem Waschen mit NIVEA-CREME einreiben!

Eine solche tägliche Behandlung mit NIVEA-CREME ist nicht allein Schönheitspflege, sondern mehr noch: sie ist zugleich auch Gesundheitspflege! Denn sie trägt dazu bei, die Haut widerstands- und arbeitsfähig zu erhalten. Eine gesunde Haut aber bietet dem Körper einen guten Schutz vor den Einflüssen der rauhen Witterung.

NIVEA CREME für die Pflege und zum Schutz der Haut!

eigenhaltig-hautverwandt!